

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Postgebühren, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Circulants Nummer 1.  
Postfachkonto Dresden 12 548.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigerpreis: Die 48 Zeilen breite  
Zeile 20 Goldpfennige, Einzeile 10  
Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 233

Dienstag, am 6. Oktober 1925

91. Jahrgang

## Viehmarkt

in Dippoldiswalde Montag, den 12. ds. Mts.  
Stadttrat Dippoldiswalde

Wege Sperre bis nächste Woche aufgehoben!  
Forstamt Schmiedeberg.

## Dertliches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am 2. Weihnachtsfeiertage des vorigen Jahres hatte sich auf der Straße vom Gasthof „zur Talsperre“ nach dem Dorfe Obermaltz nahe der Vormannsgrund-Brücke ein schweres Auto-Unglück zugetragen, bei dem Frau Dora Bergmann geb. Bönnert so schwer verletzt worden war, daß sie am andern Morgen verstarb. Lenker und Besitzer des Wagens war Baugeschäftsinhaber Arthur Nische in Dippoldiswalde. Wegen ihn fand am Montag nachmittags und heute vor dem großen Schöffengericht Freiberg Hauptverhandlung an, die im Gasthofe „zur Talsperre“ abgehalten wurde. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Caspar, zweiter Richter war Professor Leuchter, zugehörte noch Referendar Hasenborn. Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungierte Staatsanwalt Herfurth. Zwei Schöffen. Die Verteidigung des Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. von Meper—Dresden. Die Anklage lautete auf fahrlässige Tötung nach § 222 des Strafgesetzbuches. Der Angeklagte, der unbestraft, auch ohne Autostrafen ist und seit 1909 Auto fährt, gab an, am 2. Weihnachtsfeiertag gegen 4 Uhr nachm. nach Maltz gefahren zu sein und dort nicht viel Alkohol genossen zu haben. Auf der Rückfahrt, bei der neben ihm im Wagen seine Gattin, hinter ihm Frau Schmöger und links von dieser Frau Petrich saßen, ganz im Wagen Frau Till mit ihrem Kind, hielt er Straßenmitte, hupte auch vorschriftsmäßig. Auf kurze Entfernung bemerkte er plötzlich Frau Bergmann, die etwa 1 1/2 Meter vom Straßenrande entfernt auf der Straße ging. Er verlor die Kontrolle über den Wagen, der sich nach rechts und das Unglück geschah. Der Wagen fuhr nach links, legte sich langsam nach rechts auf die Seite und die Insassen fielen heraus. Es folgte nach dieser Darstellung eine Erörterung über den Wagnistransport der schwer verletzten Frau Bergmann, über Vorgänge beim Aufbruch, Abschleppen des Unfallwagens, Feststellung, daß ein Nische'sches Auto wenige Tage vorher in Dresden zugeführter Unfall haben gehoben gewesen sei, auch erklärte der Angeklagte, völlig nüchtern gewesen zu sein. Auf die Frage des einen Sachverständigen, Dipl.-Ing. Bormann, ob der Wagen beim plötzlichen Rechtslenken, bei dem ein Bruch der Schwinge eingetreten sei und der Wagen führerlos geworden sein soll, der Wagen nach links weggeschoben habe, erklärte Angeklagter, sich dessen nicht zu erinnern. Nach einer Besichtigung der Unfallstelle und ihrer Umgebung, wurden die drei Sachverständigen, Gend.-Hauptwachmeister Schulze—Dresden, Autowerkstättenbesitzer Weinhold—Freiberg und Dipl.-Ing. Bormann—Dresden vereidigt, worauf in die Zeugenvernehmung eingetreten wurde. Die Wageninsassen, Frau Schmöger aus Döberitz bei Bautzen, Schwägerin der Frau Nische, Frau Petrich aus Postelwitz, seinerzeit bei N. Kind als Pflegerin in Stellung und Frau Nische sagten übereinstimmend aus, daß die Geschwindigkeit des Wagens keine hohe, der Fahrer nüchtern gewesen sei und daß sich die verunglückte Frau Bergmann etwa 1 1/2 Meter vom Geländer entfernt auf der Straße befunden habe; man habe sich gewundert, daß sie die Straße nicht freilasse. N. Schmöger, Schlosser in Döberitz, der mit Gend.-Hauptwachmeister Till zu Fuß gegangen war, vor der Brücke vom Auto überholt und von dessen Insassen noch angerufen worden ist, wurde besonders über die Lage des Autos verhört, nachdem er eine Darstellung des Unfalls gegeben, wie er ihn aus größerer Entfernung bemerkt hatte. Nach seinen Angaben lag das Auto auf der rechten Seite mit dem Fahrer am linken Straßenrande, mit dem Schlüsselzeichen nach Straßenmitte zu. Vorderachse und Vorderräder fehlten. Als nächster Zeuge wurde der kaufmännische Vertreter Georg Bergmann, der Chemann der Verunglückten ausgerufen und zur Aussage der reinen Wahrheit ermahnt. Nach seinen Angaben ist N. betrunken, er selbst nüchtern gewesen; gegenseitige Behauptungen lehnt er ab, bestreitet auch, wie von der Gegenseite gesagt wurde, beim Verlust, N. Wagen anzuhalteln, gestürzt zu sein, kann sich auch nicht mehr erinnern, mit einem wesentlichen Alteren, ihm nur entfernt bekannten Herrn im Gastzimmer Bräderschaft getrunken zu haben. Mit seiner Frau sei er dann weggegangen. Nach bevor er die Brücke erreichte, bemerkte er das kommende Auto. An dem Lichtschein will er gesehen haben, daß es sehr stark links fuhr, Hüpen habe er nicht gehört. Er warnte seine etwa 40 Schritt vor ihm am Geländer gehende Frau, wurde aber schon gestreift, seine Frau erschüt und von der Straße hinabgeworfen. Die Achse des Wagens lag etwas oberhalb der Verunglückten im Graben. Es folgte dann eine Darstellung des Abtransportes der Verunglückten, und verschiedener Vorgänge beim Aufbruch. Der Schöffengericht, den Frau Bergmann an der rechten Hand geführt habe, habe eine starke Schwamme rechts und Hinterkopf auf der rechten Seite gehabt. Die Geschwindigkeit des Wagens schätzte er auf 40—50 Kilometer (was aber vom Gericht sofort widerlegt wurde). Dr. med. Job. Bach, hier, wurde kurz über seine Hilfeleistung und dann noch über den Zustand Nisches und Bergmanns vernommen. Ersterer habe einen teilnehmenden, letzterer einen unangenehmen Eindruck auf ihn gemacht, als ob er nicht sicher in seinen Bewegungen gewesen sei, vielleicht sei bei ersterem durch den Unfall eine Erleichterung eingetreten, letzterer fassungslos gewesen, immerhin habe er bei N. keinen Alkoholgeruch wahrgenommen, während B. schwankend, den Hut auf dem Kopfe am Operationsstische geleitet habe. Nachdem ein kleiner Schwächeanfall bei Dr. Bach vorübergegangen und es noch zu einer kurzen Auseinandersetzung mit Bergmann gekommen war, wurde Dr. Bach vereidigt und entlassen. Über den Befund an der Unfallstelle wurden der Klempnermeister Hartmann—Dresden und der Bäcker Rich. Bönnert in Dresden gehört, die beide auf dem Wege zum Bahnhof mit zuerst an die Unfallstelle kamen. Letzterer fand auch 7—8 Meter hinter dem

verunglückten Wagen, ungefähr 70—80 Zentimeter vom Straßenrande Hut und Handtasche der Frau Bergmann. Eine längere Behandlung dieser Tatsache entstand dadurch, daß der Zeuge früher 75—100 Zentimeter Entfernung angegeben hatte. Doch blieb er bei seiner heutigen Aussage. Vernommen wurden dann der Autoschlosser Richard Sach—Dippoldiswalde, der den Wagen abgeschleppt hatte, über den Zustand des Wagens, und der Tischlermeister Lucas und der Kaufmann Neubert, beide aus Dresden über den Zustand Bergmanns. Beide gaben an, daß B. angeheitert gewesen sei, letzterer (Neubert) hielt auch die Behauptung aufrecht, daß ihm B. Bräderschaft angeboten habe. Mächtig für Bergmann sagte der Landwirt Paul Böhm aus Wierndorf aus, der ihn auf dem Nachhausewege sah. Er sei wie sonst gewesen. Der Elektriker Bruno Martin in Seifersdorf hatte die Abfahrt beobachtet, hörte das Umschalten, dann den Krach und Schreie, worauf er sich zur Unfallstelle begab und alles in der schon wiederholt geschilderten Weise fand. Er sagte weiter aus, daß der Angeklagte nicht nach Alkohol gerochen habe, Bergmann angetrunken gewesen sei. Hiernach werden die Zeugen Hartmann, Sach, Lucas, Neubert, Böhm, Martin, Petrich vereidigt und entlassen, das Gericht begab sich nochmals an die Unfallstelle, wo nun mit erleuchtetem Auto die Anfahrts- und rekonstruiert wurde. Gegen 1 1/2 Uhr wurde nach etwa 6 stündiger Dauer die Verhandlung abgebrochen und auf morgen vertagt.

**Dippoldiswalde.** Am Montag hielt im Bahnhofshotel die Tischler-Zwangs-Vereinung ihr Michaelis-Quartal ab. Voran ging diesem am Vormittag die Abnahme und Prüfung der Gesellenstücke sowie die mündliche Prüfung einer größeren Zahl von Lehrlingen. Aufgestellt waren 19 Arbeiten, eine wurde verspätet angeliefert und für eine weitere war Dispens auf spätere Zeit erteilt worden. Die Stücke bestanden in Küchenbüffets, Waffeltisch, Waschtischen, Kleiderschränken, Anrichten usw. Es waren durchgängig recht geschmackvolle, teilweise sehr sauber gearbeitete Gegenstände. Vor allem fand ein Kirschbaum furnierter Ausziehtisch wegen der Sauberkeit in der Herstellung volles Lob. Die Prüfungskommission ging aber recht scharf vor und fand an den Arbeiten manchen, auch manchen großen Fehler, die entsprechend gerügt wurden.

Am 5. 10. fand das Herbstquartal der Herren- und Damen-Friseur-Zwangs-Vereinung Dippoldiswalde (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde) statt. Die jährlich anwesenden Kollegen nahmen Kenntnis vom Bericht der Landesverbandstagung vom Kollegen Obermeister Hölzl. Aufgenommen wurde Kollege Leichmann—Kipsdorf. Einem bedürftigen Kollegen wurden 25 Mark gewährt. Als Rühmpreise wurden festgesetzt: Kollern 25—35 Pfg., Haarschneiden 70—90 Pfg., Bartschneiden 15 Pfg., Vollbartschneiden 70 Pfg., Kinder 40—50 Pfg., Pagenkopf 70 Pfg., Sonnabends und Sonntags auf Haarschneiden 30 Pfg. Aufschlag. Ein Abschlag von den Frauen gestiftet, wurde mit Dank angenommen. Nach Durchsprechen wichtiger Berufsfragen trennten sich die aus allen Orten der Amtshauptmannschaft eingeladenen Kollegen.

Der 31. Oktober (Reformationsfest), der dieses Jahr auf einen Sonnabend fällt, ist nach wie vor gesetzlicher Feiertag, ebenso der 9. November (Revolutionstag), der auf einen Montag fällt.

Das Ministerium des Innern hat dem Leiter der Staatlichen Frauenklinik, Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Rehrer, auf sein Ansuchen für Ende dieses Monats die Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt. Prof. Dr. Warnekos von der Universitätsfrauenklinik Berlin ist zu seinem Nachfolger ernannt worden. Prof. Dr. Rehrer geht als ordentlicher Professor für Frauenheilkunde an die Universität Marburg a. d. Lahn.

Jum Reichskriegertag nach Leipzig verkehrende Sonderzüge am 17. Oktober, nachm. 1.05 ab Hauptbahnhof Dresden, am 18. Oktober, früh 4.43, ab Hauptbahnhof Dresden. Fahrpreis einschl. Rückfahrt 5.20 Mk. Ab Leipzig verkehren Sonderzüge zur Rückfahrt nach Dresden am 18. Oktober abends 10.38 und 10.50. Bei Einbindung des Betrages übernimmt Kamerad Oberpostsekretär Werner, Vorsteher des Militärereits Dippoldiswalde, die Vermittlung der Fahrkarten. Die Sonderzugfahrkarten haben 14 Tage Gültigkeit.

**Kreuzsa.** Am 4. Oktober verunglückte der Bahnschaffner Zimmermann von der Lokalbahn nach dem, daß er vom Trittbret des Fahrgägers abrutschte und sich einen komplizierten Knochenbruch zuzog. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins Johanniter Krankenhaus zu Dresden gebracht.

**Freiberg.** Der Besitzer des Erbgerichts Oberreichenbach, Barthel, wurde wegen Verdachts der Brandstiftung dem Amtsgericht zugeführt. In der Mittwochnacht war eine Scheune des Erbgerichts niedergebrannt.

**Königsstein.** Waggerarbeiten werden seit einiger Zeit hier zwischen dem links- und rechtsseitigen Fährsteg vorgenommen. Verwendung findet hierbei ein sog. Landerschiff. Die Arbeiten dürften in etwa vier Wochen beendet sein. Sehr nötig wäre die baldige Befestigung des sich immer mehr vergrößernden rechtsseitigen Fährstegs, nach dessen Befestigung das Königssteiner Elbbad dann auf dieser Seite unterhalb der Fährbrücke angebracht werden soll. Jetzt fehlt aber noch das Geld zu diesen Jahren in Anspruch nehmenden Arbeiten.

**Schnitz.** Ein Unfall, der leicht hätte gefährlicher werden können, ereignete sich hier Sonntag abend in der 10. Stunde. Eine Ausflugsgesellschaft aus Schandau brachen beim Passieren des Anschlußgleises der Papierfabrik die beiden rechten Wagenräder. Der Wagen kippte um, und die ganze Gesellschaft, bestehend aus 10 Personen, darunter zwei Kinder, wurden auf die Straße geschleudert. Während es dem Aufsicht gelang, noch rechtzeitig abzuspringen, und die Gesellschaft wie durch ein Wunder auf einige Beulen unbeschädigt blieben, wurden der stark blutenden Frau F. die Oberlippe gespalten, sowie die Nasenwurzel zertrümmert. Nach Anlegen eines Notverbandes in einem nahen Hause wurden die Verunglückten durch das herbeigerufene Auto des „Amtshofes“ nach Schandau befördert.

**Großschöten.** Am Freitag wurde auf dem diesigen Friedhofe die Leiche eines am 5. Juli plötzlich verstorbenen Wahnbeamten zum Zwecke einer nachträglichen gerichtlichen Sektion wieder ausgegraben.

**Oschah.** Hier will man von einem Heimatsfest nichts wissen. In einer Versammlung der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Oschah wurde u. a. auch die Frage des für nächstes Jahr geplanten Heimatsfestes erörtert. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß Industrie und Arbeiterschaft von Anfang an abgelehnt hätten, sich am Heimatsfest zu beteiligen, daß nur auch die Beamenschaft sich ablehnend verhalte und ihr Vertreter im Stadterordneten-Kollegium, Schulleiter Mücke, also gegen die Uebernahme einer Garantiesumme von 5000 Mark von der Stadt stimmen werde. Unter diesen Umständen wäre es wohl angebracht, wenn auch Handel und Gewerbe ihrerseits von der Veranstaltung absehen und das Fest auf bessere Zeiten verschoben würden. Es wurde einstimmig beschlossen, abzuwarten, ob die Stadterordneten die geforderte Garantiesumme bewilligen werden.

**Borna.** Hier war große Unruhe entstanden, weil die Behörden die bisherigen Rechte des Staates auf das Kohlenunterirdische, auf dem die ganze Stadt steht, im Grundbuch auf die Sächsischen Werke einzutragen begannen. Demnach wird eine Notverordnung erscheinen, die den Besorgnissen der Grundstücks-eigentümer in Borna Rechnung trägt.

**Chemnitz.** Auf dem Hauptbahnhof Chemnitz ereignete sich am Montag abend bei der Einfahrt des fahrplanmäßig 8 Uhr 23 Minuten einlaufenden Personenzuges der Vorortlinie Meinersdorf—Chemnitz ein schweres Eisenbahnunglück, dem nach den bisherigen Feststellungen drei Menschenleben zum Opfer fielen, während 12 weitere Personen schwerere bez. leichtere Verletzungen erlitten. Der Zug fuhr bereits den Bahnsteig entlang und hatte schon abgebrems, als ungefähr der mittlere Wagen des Zuges plötzlich einen starken Ruck nach der rechten Seite erhielt, aus den Schienen sprang und nach einigen weiteren heftigen Stößen umgeworfen wurde. In diesem Augenblick sah man, daß sich der Wagen von dem Vorderteil des Zuges losgelöst hatte, während er mit den nachfolgenden Wagen verbunden geblieben war. Dieser Schlussteil des Zuges befand sich auf dem übernächsten Weiler von den Schienen aus, auf denen er hätte stehen müssen, so daß der umgeworfene Wagen auf dem dazwischen liegenden Weiler lag. Bereits vor dem Umschlagen des Wagens sprang eine Frau aus dem Unglückswagen, um sich zu retten. Möglich ist aber auch, daß sie an der Tür gefangen hat und durch den starken Ruck seitwärts aus dem Wagen geworfen worden ist, wodurch sie auf das Geleis der rollenden Schlusswagen geraten sein muß, denn sie wurde von diesen überfahren. — Ein ungefähr zwölf-jähriges Mädchen ist wahrscheinlich hinter ihr her herausgefallen. Sie wurde, ebenso wie ein Mann, der sich auch bereits außerhalb des Unglückswagens befand und unter dem umfallenden Wagen begraben wurde, getötet. Unter dem Unfallgeschrei der im umgestürzten Wagen befindlichen Personen und der übrigen Reisenden des Zuges kletterten beherzte Fahrgäste aus Fenstern und Türen auf die nach oben liegende Stirnwand, von wo sie von hilfsbereiten Leuten heruntergeholt wurden. Während die beiden weiblichen Leichen verhältnismäßig rasch geborgen werden konnten, war der Körper des Mannes aus seiner Lage unter dem Wagen nicht zu befreien, da er direkt unter dem Gefellrand des Wagens lag. Das Unglück wird auf vorzeitige Entriegelung der Weiche durch einen Beamten des Stellwerkes zurückgeführt. Verunglückt sind 1. der Händler Oskar Schindler aus Chemnitz, 2. das elfjährige Mädchen Lindner aus Moosdorf bei Burgstädt, sowie eine 3. Person, deren Name einer jungen Frau noch nicht ermittelt werden konnte. Unter den leichter Verletzten befinden sich eine Frau Klara verw. Baumann und deren Sohn Günther aus Radeberg.

Beim Einfahren von Kartoffeln fiel am Sonnabend abend auf einem Wirtschaftsweg im Stadtteil Alchemnitz ein mit Kartoffeln beladener Wagen in den Straßengraben. Von zehn Kindern, die auf dem Wagen saßen, konnten sich acht durch Abspringen retten, während ein 11 und ein 12 Jahre alter Knabe eingeklemmt wurden und mehrere Verletzungen erlitten, welche ärztliche Hilfe erforderten.

**Chemnitz.** In der Nacht zum Sonntag kletterte ein hier wohnhafter 24 Jahre alter Schlosser aus Uebermat auf das Brückengeländer an der Schopauer Straße, dabei seinen Begleitern zurufen, er werde auf den Bahnhöfen springen. Dabei verlor er das Uebergewicht, stürzte in die Tiefe und blieb auf dem Bahnhöfen liegen. Die hierauf benachrichtigte Feuerwehr brachte den Uebermühtigen, der sich die Junge durchgebissen und außerdem den linken Unterarm gebrochen hatte, mit einer Bahre nach dem Krankenhaus.

**Glauchau.** Sonntag früh gegen 1/2 8 Uhr fand ein Bahnbediensteter etwa 500 Meter vom Bahnhof Glauchau entfernt die Leiche eines unbekanntem jungen Mannes. Die sofort angestellten Erörterungen mußten zu der Ratmachung führen, daß der Unbekannte das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Die sofort herbeigerufene Nordkommission machte folgende Feststellungen: Der junge Mann lag mit gespreizten Händen und einem Knebel im Munde zwischen den Eisenbahnschienen der Linie Glauchau—Chemnitz, unweit vom Bahnhof Glauchau. Die Leiche die nach dem ärztlichen Befund schon etwa sechs Stunden am Tatort gelegen haben muß, war blutüberströmt. Der Kopf war auf der linken Seite eingedrückt. Nach den bisherigen Erörterungen liegt auch die Möglichkeit nahe, daß der junge Mann Selbstmord verübt hat und sich die Fesseln selbst anlegte, um ein Verbrechen vorzutäuschen. Andererseits lassen aber Momente darauf schließen, daß der Unbekannte einem Verbrechen anheimgefallen ist.

**Annaberg.** Kammerat Felix Thallwitz, der Verleger und Inhaber des „Annaberger Wochenblattes“, konnte am 1. Oktober auf eine 25-jährige Verlegerfähigkeit zurückblicken. Thallwitz übernahm am 1. Oktober 1900 Verlag und Druckerei der Zeitung vom früheren Besitzer Karl Schröder.

**Sohland a. Spree.** Ein Automobil, in dem sich eine fröhliche Gesellschaft befand, fuhr in der Nacht zum Sonnabend auf der Staatsstraße zwischen Sohland und Oppach. Im Wiesengraben wurden bei einer scharfen Kurve mehrere Personen, die auf dem Rande des Autos gesessen haben sollen, aus dem Auto geschleudert. Dabei erlitt der Invalide Wilhelm Sobfeld aus Müßdorf einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Arbeiter Paul Feld kam mit einem Armbruch davon.

## Chronik des Tages.

Die Konferenz von Locarno wurde am Montag um 11 Uhr vormittags eröffnet.  
Der französische Ministerpräsident, den Justizminister Steeg zum Vizepräsidenten in Marokko zu ernennen.  
Nach einer Sabasmeldung ist Abd el Krim gestrichelt.  
Der Rat der Sowjetvolkskommissare wird in den nächsten Tagen den deutsch-russischen Handelsvertrag genehmigen.  
Während eines Wanders der finnischen Flotte strandeten infolge eines Unwetters zwei Torpedoboote; ein drittes mit 47 Mann Besatzung soll gesunken sein.  
Bei einer Kesselexplosion in der Zellstoffabrik Magnit wurden fünf Personen getötet und elf verletzt.  
Der preussische Staatsrat tritt am Dienstag, den 13. Oktober, nachmittags 5 Uhr, wieder zusammen.  
In Baderborn ist der Parteivorstand des Zentrums zusammengetreten, um den Mitte-November zusammentretenden Reichsparteitag vorzubereiten.

## Der russische Warnungsschuss.

Die Konferenz von Locarno hat begonnen. Was sie bringen wird, vermag heute noch kein Mensch zu sagen, denn in der Diplomatie gelten dieselben Grundsätze wie im Kriege: Man sucht dem Gegner möglichst lange seine wahren Absichten zu verschleiern. Die Diplomatie von heute hat aber noch einen anderen Grundsatze der modernen Kriegstechnik übernommen: Sie beginnt jede Offensive mit einem regelrechten Trommelfeuere, durch das sie die öffentliche Meinung zu beeinflussen sucht. Ein solches Trommelfeuere von Rundgeden, Reden, beeinflussten Zeitungartikeln und Tendenzmeldungen aller Art ist auch in den letzten Tagen über uns niedergegangen. Noch in Locarno, selbst bis unmittelbar vor Eröffnung der Konferenz, hat man dieses Trommelfeuere fortgesetzt. Noch einmal haben die Delegationsführer den Pressevertretern ihrer Länder ihre Instruktionen gegeben, und manches, was dabei gesagt wurde, zielt in Wahrheit ganz wo anders hin.

Aber während man sich in Locarno schon zum diplomatischen Kampflampf rüstete, richtete noch einmal Tschitscherin von Berlin aus einen Warnungsschuss schwersten Kalibers nach Locarno. Als die deutsche Delegation schon abgereist war, empfing er Vertreter der deutschen Presse, um noch einmal eindringlich auf die Gefahren hinzuweisen, die für Deutschland der Eintritt in den Biltzerbund mit sich bringen konnte. Man wird hiernach annehmen dürfen, daß ähnliche Erörterungen auch zwischen Tschitscherin und Dr. Stresemann stattgefunden haben. Wenn sich Tschitscherin nun noch im letzten Augenblick unmittelbar an die Öffentlichkeit gewendet hat, so zeigt er sich auch hierin wieder als der Revolutionär, der sich über alle hergebrachten diplomatischen Gepflogenheiten hinwegsetzt.

Für die in Locarno versammelten Diplomaten war im übrigen dieser Warnungsschuss ziemlich überflüssig. Sie wissen ohnedies, daß die Konferenz von der russischen Frage überschattet wird. Ganz besonders in England hatte man dem Berliner Besuch Tschitscherins größte Aufmerksamkeit geschenkt. Gerade weil man in London sehr gut weiß, daß der Westpakt nach dem Wunsche der englischen Regierung ein Schachzug gegen Rußland sein soll, glaubt man, in den Besprechungen Tschitscherins in Warschau und Berlin einen russischen Gegenzug sehen zu sollen. Dabei kommt man zum Teil zu recht gewagten Kombinationen. So meint der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“: Die Politik Tschitscherins in Warschau bezweckt, Deutschland wieder zu einem Gegner Englands zu machen. Aus diesem Grunde habe Tschitscherin die Garantie der polnischen Westgrenze übernommen. Dadurch würde das überdübelte Deutschland, dessen Landesgrenzen auf diese Weise verewigt wären, wieder zur kolonialen und maritimen Expansion gezwungen werden. Das würde eine Erneuerung der Feindschaft zwischen England und Deutschland bedeuten.

Anderer englische Blätter vergleichen die jetzige Lage mit der Lage während der Konferenz von Genue. Wie damals zwischen Deutschland und Rußland der Rapallovertrag abgeschlossen wurde, so jetzt der Handelsvertrag, hinter dem man natürlich allerdings dunkle Absichten wittert. Wenn auch derartige Betrachtungen völlig haltlos sind, so zeigen sie doch, daß man in London über den Besuch Tschitscherins großes Unbehagen empfindet. Daraus darf man aber den Schluß ziehen, daß es sich hier um ein geheimes Ringen zwischen England und Rußland handelt, bei dem jeder Teil versucht, Deutschland für seine politischen Ziele einzuspinnen. Gegenüber diesen Versuchen sei auf das Wort Stresemanns zu den Pressevertretern in Locarno hingewiesen: „Für uns gibt es keine Option zwischen Ost- und Westpolitik.“

## Die Konferenz eröffnet.

Das Vorspiel.

Am Montag vormittag 11 Uhr hat die Konferenz von Locarno ihren offiziellen Anfang genommen, nachdem am Sonntag nachmittag Vorbesprechungen über die Arbeitseinteilung stattgefunden hatten. Die erste Sitzung trug einen rein formalen Charakter. Sie wurde durch eine kleine Ansprache von Chamberlain eröffnet. Man hatte sich dahin geeinigt, daß England und Frankreich als Einberufer der Konferenz gelten sollen, und auf Grund einer Vereinbarung zwischen Chamberlain und Briand hatte ersterer es übernommen, die Konferenzteilnehmer im Namen der einladenden Mächte zu begrüßen. Die Eröffnungsfeier diente weiter dazu, die Konferenzteilnehmer einander vorzustellen. Ein ständiger Vorsitzender soll für die weiteren Verhandlungen nicht bestellt werden. Der Vorsitz soll vielmehr abwechseln.

Am Montag nachmittag 4 Uhr fand eine zweite Sitzung statt, die sich dem Vernehmen nach vorwiegend mit allgemeinen Fragen beschäftigte. Die Polen und Tschechen nahmen vorläufig an den Besprechungen nicht teil. Trotzdem sind schon jetzt die Flaggen Polens und der Tschechoslowakei außen am Gebäude auf-

gezogen. Man nimmt an, daß die Verhandlungen über die Ostfragen erst in einer zweiten Konferenz erfolgen werden. Doch wird das vollkommen vom Gang der Verhandlungen abhängen.

## Presseempfang in Locarno.

Dr. Stresemann über die Verhandlungen mit Tschitscherin.

Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann empfingen am Sonntag vormittag die deutschen Pressevertreter im Hotel Esplanade, dem Sitz der deutschen Delegation.

Reichskanzler Dr. Luther

wies darauf hin, daß, abgesehen von den großen Schwierigkeiten, die das Ost- und Schiedsgerichtsproblem aufwerfe, die Aufgaben dieser Zusammenkunft dadurch kompliziert worden seien, daß auf der Gegenseite eine Verbindung des Sicherheitspaktes mit der Biltzerbundsfrage als unumgänglich bezeichnet worden sei. Die deutsche Regierung habe dieser Forderung, durch die weitere Probleme (Kriegsschuldfrage? — Red.) ausgerollt würden, nicht widersprochen. Die Abrüstung Deutschlands, ohne daß die durch den Versailler Vertrag vorgeschriebene allgemeine Abrüstung von Deutschlands Nachbarn eingeleitet worden sei, in Verbindung mit der fortdauernden und zum Teil noch auf lange Jahre vorgezogenen Besetzung deutschen Gebietes schaffe für Deutschland auf dem Wege zur Erreichung des wirklichen Friedens eine konkrete und besondere Lage.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

befasste sich besonders mit den aus Deutschland vorliegenden Nachrichten über eine ganze Anzahl Unterredungen, die der russische Außenkommissar Tschitscherin Pressevertretern inzwischen gewährt habe, und bemerkte dazu, die Besprechungen, die Tschitscherin mit dem Reichsaußenminister in Berlin gehabt habe, und die zum Abschluß der zweijährigen Verhandlungen über einen

deutsch-russischen Handelsvertrag

führen werden, seien in manchen Erörterungen dieser Interviews als eine Spitze gegen das Verhandlungsziel von Locarno ausgebeutet worden, — eine Auslegung, die vollkommen gegenstandslos sei, wie ja denn auch Tschitscherin selber einem englischen Journalisten gegenüber zugestanden habe, daß dieser Abschluß eines so schwierigen und wahrheitslich für die künftigen Handelsverträge des Handelsmonopollandes Rußland mit anderen kapitalistischen Ländern vorbildliche Vertragswerk „keine Sensation darstelle“. Der deutsch-russische Abschluß sei nicht nur für Deutschland und Rußland, sondern ganz allgemein erfreulich, trotzdem die deutsche Wirtschaft wahrscheinlich allerlei an dem Vertrage auszufehen haben werde.

Auf der anderen Seite habe man offenbar in Rußland eine Zeitlang ernste Befürchtungen gehabt, daß Deutschland mit seiner Teilnahme an der Zusammenkunft in Locarno eine vollkommene Aenderung seiner Politik und eine westliche Orientierung vornehmen wolle. Insofern seien die Vereinbarungen, die unmittelbar vor der Abreise der deutschen Delegation nach Locarno getroffen worden seien, eine Klarstellung der Absicht Deutschlands, sich den Weg nach Rußland offen zu halten.

Für uns gibt es keine Option zwischen Ost- und Westpolitik. Wir wollen nach beiden Seiten in guten Beziehungen leben.“

Der Minister mahnte dann weiter, alle innerpolitische Meinungsverschiedenheiten während der Dauer der Konferenz zurückzustellen.

## Das „störende Vergangene“.

Chamberlain gegen Erörterung der Kriegsschuldfrage.

Briand und Chamberlain empfingen am Sonntag nachmittag die Pressevertreter ihrer Länder, um sich über ihre Hoffnungen für die Konferenz zu äußern. Dabei unterstrich Briand sehr stark den guten Willen auf französischer Seite, zu einem Einvernehmen zu gelangen, während Chamberlain auf die historische Entwicklung der zur Beratung kommenden Fragen einging.

Am Montag vormittag empfing Chamberlain dann noch die gesamte in Locarno versammelte internationale Presse, um eine offizielle Erklärung zum Konferenzbeginn abzugeben. Aus seiner Ansprache seien nachfolgende Ausführungen hervorgehoben:

„Alle Konferenzen sind zwischen Deutschland und den Alliierten seit Versailles abgehalten worden. Jede spätere Konferenz hat die Methoden ihrer Verhandlung verbessert. Hierher kommt niemand mehr mit irgendwelchen Forderungen und mit irgendwelchem Zwangs willen; sondern

völlig Gleichberechtigte

sind sich hier zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Es wäre gefährlich, schon zuvörderst bezüglich der Ergebnisse der Konferenz zu äußern, ehe die erste Sitzung noch begonnen hat. Zuvörderst muß uns aus den Erfahrungen hier kommen. Aber die letzten Erfahrungen, z. B. auf der vorjährigen Londoner Konferenz ermutigen uns zu dem Glauben, daß wir auch die größten Schwierigkeiten lösen können, so oft wir in so freundschaftlichem Geiste zusammenkommen.“

Die britische Regierung hat jedenfalls nur den einen Wunsch, hier in Locarno eine bessere Zukunft zu schaffen und die Fehler der Vergangenheit beseitigen zu helfen. Die anderen Regierungen kommen, das glaube ich mit Ueberzeugung sagen zu können, in dem gleichen Geiste hierher.

Alle sind durch das Friedensbedürfnis untereinander so verknüpft, daß niemand zulassen wird, daß das Vergangene hier während eingeleitet. Wir hoffen, hier einen wirklichen Frieden für die Welt zu schaffen.“

Aus dieser letzteren Äußerung wird man herauslesen dürfen, daß sich Chamberlain einer Erörterung der Kriegsschuldfrage widersetzt. Andererseits hat Reichskanzler Dr. Luther in seiner Ansprache an die deutschen Pressevertreter darauf hingewiesen, daß durch die Verknüpfung der Biltzer-

mit der Biltzerbundsfrage „andere Probleme“ ausgerollt werden würden, wobei er offenbar auf die Kriegsschuldfrage anspielen wollte. So zeigt sich schon gleich zu Beginn der Konferenz ein starker Gegensatz zwischen der deutschen und der englischen Auffassung.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 6. Oktober 1925.

Die Forderungen der Beamten. Das Provinzialkartell Berlin des Deutschen Beamtenbundes nahm zur Befolgsfrage folgende Entschliessung an: „Die Beamtenschaft hat im größten Umfange materielle und moralische Opfer getragen. Sie erwartet nunmehr, daß die Reichsregierung bei der Preisfestsetzung die ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel mit gleicher Kraft gegenüber den Kreisen anwendet, die die Preisbildung bestimmen. Der von der Wirtschaft auf die Entschliessungen und Maßnahmen der Reichsregierung ausgeübte Druck wird für die Gesamtheit des Volkes unerträglich und droht, sich zu einem nationalen Unglück auszuwirken. Die Reichsregierung kann der vollsten Unterstützung der Beamtenschaft sicher sein, wenn sie den ernsthaften Willen erkennen läßt, sich von diesem Druck freizumachen.“

Der Reichsparteivorstand des Zentrums ist unter dem Vorsitz des Reichskanzlers a. D. Marx in Baderborn zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich mit dem für Mitte November in Aussicht genommenen Reichsparteitag zu beschäftigen. Der Parteitag, der voraussichtlich in Frankfurt a. M. stattfinden wird, wird sich auch mit dem Fall Wirth zu beschäftigen haben.

Verbilligung des Realcredits. Bei einer Besprechung von Vertretern der bayerischen Bodenkreditinstitute im bayerischen Handelsministerium wurde ein vollständiges Einverständnis dahin erzielt, daß in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Sonderauschusses für Hypothekendarlehen eine Senkung der Bonifikationshöhe für den Pfandbriefverkehr um mindestens 1/4 der bisherigen Höhe schnellst herbeigeführt werden soll. Da die Durchführung dieser Maßnahme voraussetzt, daß auch die Bodenkreditinstitute der übrigen Länder in gleicher Weise verfahren, wird sich die bayerische Regierung mit den übrigen Länderregierungen alsbald in Verbindung setzen.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag erklärte der Vorsitzende der Sowjetdelegation, Ganecki, die Handelsvertragsverhandlungen seien abgeschlossen. Der Rat der Volkskommissare werde in den allernächsten Tagen den durch die beiden Delegationen ausgearbeiteten Vertragsentwurf prüfen. Da bereits alle wesentlichen Fragen mit den interessierten Aemtern durchberaten seien, erhoffe die Sowjetdelegation die Zustimmung des Entwurfs durch die Sowjetregierung. Somit könne man mit der Unterzeichnung des Vertrages in nächster Zeit rechnen, soweit nicht neue Fragen auftauchen.

Am das Reichsschulgesetz. Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein hat auf seiner Gesamtsitzung in Dresden den Reichsschulgesetzentwurf mit Entschiedenheit abgelehnt. Auch der in Köln abgehaltene Parteitag der rheinischen Demokraten wandte sich in einer Entschliessung gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

## Rundschau im Auslande.

General Michaud, der die französische Niederlage in Schrien bei dem ersten Vormarsch auf Suéida verurteilt, hat bei seinen Besprechungen mit Painlevé beantragt, zu seiner Rechtfertigung vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

In London nimmt man an, daß der englische Schatzkanzler auf der Rückreise von Italien zwei oder drei Tage in Paris bleiben wird, um noch einmal mit Caillaux über die Schuldenfrage zu verhandeln.

Kabinettsbildung in Frankreich?

Der am Dienstag tagende französische Ministerrat wird aller Voraussicht nach die Ernennung eines Vizepräsidenten für Marokko an Stelle des zurückgetretenen Marchalls Chautey vorsehen. Als zukünftiger Generalpräsident von Marokko wird Justizminister Steeg genannt. Dadurch würde eine Umbildung des Kabinetts erforderlich werden. Steegs Nachfolger soll der bisherige Unterrichtsminister de Monzie werden, der durch Daladier ersetzt werden soll. Wie weiter verläuft, geht Painlevés mit dem Gedanken an, das Kriegsministerium aufzugeben und sich ausschließlich den Geschäften der Ministerpräsidentschaft zu widmen. Man rechnet damit, daß Paul-Boncour zum Kriegsminister ernannt wird.

Abd el Krim gestrichelt?

Aus Marokko liegen eine Anzahl Meldungen von kleineren Kampfhandlungen vor, aus denen man sich nur schwer ein klares Bild machen kann. Nach einer Sabasmeldung aus Fes hat Abd el Krim sich nach dem Djebel Janan zu dem Stamm der Beni Uriaqel geflüchtet, wo er Verteidigungsstellungen bauen läßt. Nach einer anderen Sabasmeldung aus Fes mußte ein französisches Flugzeug, das einen Auffklärungsflug unternahm, im Gebiet der Dissidenten eine Notlandung vornehmen. Die aus zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung wurde von Dissidenten umstellt. Sie weigerte sich aber, sich zu ergeben und leistete mit ihren Karabinern so lange Widerstand, bis sie niedergemacht wurde. Abd el Krim, der sie lebend in die Hände bekommen wollen, hat sechs seiner Krieger erschießen lassen, die die Flieger getötet haben.

## Die Beratung des Paktentwurfs.

Eine amtliche Mitteilung.

Locarno, 6. Oktober. Nach der Begrüßungsansprache Chamberlains und kurzen Erklärungen der einzelnen Delegationen wurde einstimmig beschlossen, von einer allgemeinen Aussprache abzusehen und sofort in eine Erörterung der einzelnen Artikel des von den Rechtsachverständigen ausgearbeiteten Paktentwurfs einzutreten. Ueber einzelne Artikel konnte sofort Uebereinstimmung festgestellt werden. Andere wurden den Juristen zur eingehenden Erörterung übergeben, die in der letzten Nachmittagsitzung bereits damit begonnen. Einige weitere Artikel wurden den internen Erörterungen der Konferenz vorbehalten.

# Handelsteil.

**Berlin, den 5. Oktober 1925.**  
 Am Devisenmarkt war eine merklich stärkere Haltung des französischen Francs festzustellen. Nachher kam es zu einer Erholung. Fortdauernde Abschwächung des englischen Pfundes.  
 Am Effektenmarkt ausgesprochene Ermattung und Beschäftigungslosigkeit. Regeres Angebot am Kassamarkt. Tagesgeld mit 10-12 v. H. unverändert.  
 Am Produktenmarkt war es im Verkehr mit Brotgetreide wieder sehr still, die Haltung aber leicht befestigt. Guter Hafer war äußerst knapp, aber lebhaft begehrt, infolgedessen wandte sich die Beachtung den mittleren und geringeren Sorten zu, die vermehrt abgesetzt wurden. Kleie und andere Hüllfrüchte hatten lediglich Verbrauchsgeschäft. Delsaaten unverändert.

## Warenmarkt.

**Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo im Reichsmark ab Station:**  
 Weizen Märk. 201-205. Roggen Märk. 145-148. Sommergerste 206-230. Wintergerste 169-174. Hafer Märk. 175-183. Mais loco Berlin —. Weizenmehl 26,75 bis 30,50. Roggenmehl 21-23,25. Weizenkleie 9,70-9,90. Roggenkleie 8,70-8,90. Raps —. Weizenat —. Viktoriaerbsen 26-31. Kleine Speiserbsen 26-28. Futtererbsen 21-24. Beluschten —. Ackerbohnen —. Widen 23 bis 25. Lupinen blaue —, gelbe —. Erbsella —. Rapskuchen 14,50. Weizenkuchen 21. Trodenkornmehl 10 bis 10,50. Sojabohnen 20. Torfmehle 30-70 8-8,20. Kartoffelkoden 14,80-15,20.

## Volkswirtschaft.

3. Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat. Das Mehrgeschäft geht im ganzen Lande nach wie vor so außerordentlich schwer, daß für Brotgetreide schon daraus sich die mangelnde Nachfrage ergibt. Der Oktoberweizen ging von 225,50 auf 218,50 Mark weiter zurück. Neue Verkäufe von Roggen nach dem Auslande finden seit einiger Zeit, dagegen ist von Weizen noch immer weiter manches verkauft worden. Wesentlich besser als Brotgetreide hat sich diesmal Sommergetreide gehalten. Für Gerste war das Angebot nicht mehr so reichlich und so dringlich als vorher und für mittlere Qualitäten gab sich auch etwas besserer Abzug fund, während gute Qualitäten überhaupt knapp blieben.

## Sport.

× Das Stadion in Halberstadt, das erste im Harzgebiet, wurde am vorigen Sonntag unter stürkster Beteiligung in feierlicher Weise eingeweiht. Die Verwirklichung des Stadiongedankens ist den Mitgliedern des Sport-Klubs Preußen und dem Ausbildungsbattalion der Reichswehr in Halberstadt zu danken, die sich zur Erreichung dieses Zieles einmütig zusammengeschlossen hatten.  
 × Im Rühriner Radrennen am Sonntag siegte im Gesamtergebnis der deutsche Fliegermeister Gottfried gegen Arndt sowie gegen den Italiener Messori.  
 × Motorrad-Wahrennen in Hannover. Einen glatten Verlauf hat am Sonntag in Hannover das große Motorrad-Wahrennen genommen. Das Hauptergebnis des Tages war ein internationales Rennen, unterteilt in vier Ränge zu je 5 Kilometer. Den ersten Platz nahm mit 8 Punkten der Holländer Hertulehns ein. Den zweiten Platz gewann der deutsche Bahnmehster Soentus, während der dritte Platz an den Italiener Borgotti fiel.  
 × Bei den Handball-Meisterspielen des D. V. H. W. am vorigen Sonntag gewann in Berlin-Schmargenbeorf der Meister Polizei-Sportverein gegen den Berliner Sport-Verein 92 glatt mit 9:1. Das Spiel Sportklub Charlottenburg gegen Jährling 88 brachte mit 6:3 den ersten den Sieg. — Das Spiel St. Georg-Hamburg gegen Brandenburg endete unentschieden mit 7:7.

## Süddeutschland Potsdamer.

Der Abschluß des Jubiläumstages in Leipzig.  
 Rund 30 000 Zuschauer gaben am Sonntag in Leipzig dem Abschluß des Jubiläumstages des Deutschen Fußball-Bundes in Leipzig den äußeren eindrucksvollen Rahmen.  
 Der Sieg um den Jubiläumspokal ist an Süddeutschland gefallen und zwar sehr verdientermaßen. Trotz alledem darf auch der mitteldeutschen Elf das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie sich gleichfalls sehr vortrefflich geschlagen und einen ganz hervorragenden Kampfsiege entwickelt hat. Der entscheidende Treffer fiel erst zwei Minuten vor Spielschluss.  
 Das Endresultat war ein 2:1.  
 Während des Spieles fand pünktlich um 4 Uhr, wie auch im übrigen Deutschland, eine schlichte, aber ergreifende Gedenkfeier statt, die durch eine zwei Minuten währende Unterbrechung der Kampfhandlung stattfand. Ebenso hatte man eine Gedenkfeier am Völkerschlachtdenkmal abgehalten und einen herrlichen Kranz zu Ehren der gefallenen Fußballer niedergelegt.  
 Am Tage zuvor hatte eine große Festigung stattgefunden, bei der Staatssekretär Dr. Dewald namens des Reichsausschusses dem deutschen Fußballbund als Ehrengabe das lebensgroße Bild eines jungen deutschen Fußballers überreichte. Von dem Bundesvorsitzenden wurde Staatssekretär Dr. Dewald die Goldene Ehrennadel des Deutschen Fußballbundes in einer Ansprache angedankt und die Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Gedanken der Selbstbesonnenheit.

## Gedenktafel für den 7. Oktober.

1908 Oesterreich-Ungarn annektiert Bosnien und die Herzegowina — 1918 Kilderobierung Kronstadts durch deutsche und österreichische Truppen.  
 Sonne: Aufgang 6,9, Untergang 5,26.  
 Mond: Aufgang 8,39, Untergang 11,48 B.

## Sächsisches

Wie die sächsisch-böhmische Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, wird auf Grund der neuen Abmachungen mit der Entente die Staatspolizei in Sachsen um rund 1200 Mann verringert werden müssen. Das ist um so peinlicher, als Sachsen bei der Verteilung der Polizeimannschaften vom Reiche benachteiligt worden war. Insgesamt zählt die sächsische Staatspolizei nur rund 11 000 Mann. Da rund 100 Stellen unbesetzt sind, müssen voraussichtlich etwa 1000 Mann abgebaut werden. In dessen ist erfreulicherweise nicht zu befürchten, daß sie der Arbeitslosigkeit anheimfallen werden, da viele von ihnen mit der vorgegebenen Kapitalversorgung abgefunden, andere in Verwaltungsstellen untergebracht werden können. Nach den neuen Abmachungen mit der Entente darf staatliche Polizei künftig nur dort sein, wo es die Entente erlaubt. In allen anderen Orten muß einheimische, also nicht staatliche Polizei sein. Ein bevorstehender Abgang von einem Teil der gegenwärtigen ohnehin schwachen Behörde wird wohl nur durch schärfste Konzentrierung der Staatspolizei in einigen Hauptorten des Landes auszugleichen sein.

**Borins.** Der am 4. 10. 1871 geborene Bauerbetier Bruno Emil Walfher hier wurde gestern abend in seiner Wohnung im aufgefunden. Er trug sich infolge Herdenleidens schon seit

wisse Personen ausgebeutet worden, mit denen der ermordete Professor in Verkehr gestanden hat.

**Die sächsische Hermann-Häse.** Die entsetzlichen Mordtaten des kanibalen Denke in dem sächsischen Städtchen Münsterberg, die man auf rund dreißig schätzt, haben keine Sühne finden können, weil damals der Massenmörder sich unmittelbar nach der Entdeckung der Taten im Dezember v. J. in der Gefängniszelle selbst entlebte. Als die Verbrechen damals ruchbar wurden, meldete sich ein Zuchthäusler, der Fleischer Trautmann aus Münsterberg, der wegen eines Märdchenmordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der Mord war in Münsterberg geschehen. Den Fleischer Trautmann hatte man auf Grund eines Indizienbeweises verurteilt. Er beteuerte während seiner Gefangenschaft dauernd seine Unschuld. In allererster Zeit nun wird im Wiederaufnahmeverfahren die Häse Trautmann und Denke noch einmal zur Verhandlung kommen.

**Glück im Unglück** hatten die Insassen eines Kraftwagens, der auf der Klettenberg-Breslauer Landstraße beim Ueberholen eines Führwerks ins Schleudern geriet und mit großer Wucht gegen einen Baum fuhr. Die Insassen flogen in großem Bogen auf ein Hüdenfeld, ohne irgendwelche weiteren Schaden zu nehmen. Das Auto jedoch wurde vollständig zerstört.

**Der Schicksal einer unglücklichen Ehe.** In Reumünster hatte ein 67jähriger pensionierter Eisenbahnangestellter ein 24jähriges Mädchen geheiratet. Bald stellten sich jedoch schwere Bernürnisse ein, und der Mann ergab sich dem Trunk. Rummehr hat der Gatte sich und seinen beiden Kindern im Alter von 2 und 4 Jahren durch Gasvergiftung das Leben genommen.

**Aus Rache ins Zuchthaus gebracht worden** war durch seinen Nachwächter ein früherer Schupo-offizier, der jetzt Landwirt ist und in Hannover ein Rittergut gepachtet hatte. Eines Tages ging die große Scheune mit sämtlichen Erntevorräten in Flammen auf. Der Nachwächter bezichtigte den Landwirt zur Verleitung zur Brandstiftung, der auf Grund dieser Aussage auf ein Jahr und neun Monate ins Zuchthaus gesteckt wurde. Bei dem Verurteilungstermin, der jetzt in Braunschweig stattfand, widerrief der Nachwächter seine damaligen Behauptungen. Es wurde infolgedessen nun auf Freisprechung erkannt. Der Nachwächter hingegen, der im ersten Termin selber erklärt hatte, auf Grund der Vernehmung durch den Landwirt die Scheune angezündet zu haben, erhielt die damals ausgesprochene Strafe von einem Jahr Zuchthaus.

**Von einem Hund totgebissen** wurde seinerzeit in München die fünfjährige Tochter eines Lokomotivführers. Der Besitzer des Hundes stand wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht. Vom Staatsanwalt waren sechs Monate Gefängnis beantragt worden. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung, da man eine Schuld des Angeklagten als nicht erwiesen ansah.

**Der Deutsche Seglerverband** hielt seinen diesjährigen Verbandstag in München ab. Der seit langen Jahren tätige, verdienstvolle Vorsitzende, Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Busse, dessen Wiederwahl zum Vorsitzenden erfolgte, wurde zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Der nächste Verbandstag wird in Wien abgehalten werden.

**Der Pariser Express verunglückt.** Bei Hochfelden auf der Linie Zabern-Strasbourg stieß der Expresszug aus Paris mit einem Güterzug zusammen. Außer dem Schlußbremser des Güterzuges und dem Lokomotivführer des Schnellzuges, die getötet wurden, sind drei Reisende leicht verletzt worden. Der Zugführer wurde verhaftet.

**Vom Zimmermädchen zur Millionärsgattin.** Nicht nur in Hintertreppenromanen werden arme Mädchen von Grafen, Rittergutsbesitzern und Millionären geheiratet, das kommt bisweilen sogar in der rauhen Welt der Wirklichkeit vor. Einen derartigen, naturgemäß höchst seltenen Fall berichtet jetzt der Funddienst aus Glasgow (Schottland). Laut dieser Meldung hat der schottisch-amerikanische Millionär Hugh Annall aus Glenisla ein Zimmermädchen auf einem schottischen Hotel zu seiner Gattin gemacht. Dieser recht bemerkenswerte Eheband soll der Abschluß und Höhepunkt einer sehr romantischen Liebesgeschichte sein, wie sie im großen und ganzen sonst nur im Ideentreife phantastischer Schriftsteller oder auf der Filmbahn vorkommt.

**Die Stiefmutter erschlagen.** In einem Wutanfall erschlug ein 14jähriger Junge in Montpellier seine Stiefmutter mit einer Eisenstange. Seine beiden Schwestern im Alter von sechs und vier Jahren verletzten der Wüterich schwer.

**In Tode gekürt.** Auf dem Amsterdamer Flugplatz stürzte der Chefpilot der Fokker-Werke, der frühere deutsche Militärflieger Hermann Heß, bei einem Militärfliegerzug bei einer Flugvorführung aus einer Höhe von etwa 20 Metern ab. Auf dem Transport in das Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen. Heß war seit 1920 bei den Fokkerwerken tätig.

**Infolge eines furchterlichen Versehens** spricht einem Londoner Funkpruch zufolge der Chef des Gesundheitsamtes in Taschkent (Russisch-Asien) 13 Kindern statt Diphtherie-Killerum ein anderes Gift ein. Bei drei Kindern trat sofort der Tod ein. Auch der Zustand der übrigen gilt als hoffnungslos. Der Arzt ist verhaftet worden.

**Am Sonntag** fand in Halle der Mitteldeutsche Stahl-Sporttag 1925 statt, an dem sich über 5000 Mitglieder des Stahlhelms beteiligten. Generalfeldmarschall von Mackensen, der Ehrenprotector dieses Tages, war gleichfalls zugegen.

**In London** wurde die deutsche römisch-katholische St. Bonifacius-Kirche vom Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, in Anwesenheit einer sehr großen Gemeinde eingeweiht.

**Laut Depeschen** aus Wien ist der Strafvollzug gegen die zu acht Jahren schweren Kerfers verurteilte Studentin Karnicnu ausgesetzt worden.

**Der Versuch,** 50 000 Arbeitslosen aus Oesterreich die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten zu ermöglichen, ist gescheitert.

**Ein russischer Korpsosien für Locarno.**  
 Rom, 6. Oktober. Nach Blättermeldungen soll der Beobachter der Sowjetregierung, der während der letzten Völkerverbundstagung von Edvians les Bains aus die Arbeiten von Genf verfolgte, sich nach Straßburg begeben haben, um von dort aus die Beratungen von Locarno zu beobachten.

## Empfang Tschitscherins bei Hindenburg?

**Berlin, 6. Oktober.** Der russische Volkstommisnar des Äußeren, Tschitscherin, hat den Wunsch geäußert, dem Reichspräsidenten einen Höflichkeitsempfang abzustatten. Ob sich dies ermöglichen läßt, ist jedoch noch fraglich, da Reichspräsident v. Hindenburg noch außerhalb Berlins weilt und Tschitscherin spätestens am Mittwoch Berlin verlassen will.

## Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

**Paris, 6. Oktober.** Gestern wurde der französische Handelsvertragsdelegation die Zusammenstellung der deutschen Angebote und Forderungen übergeben.

## 22 Tote bei einem Flottenmanöver.

**Die finnische Flotte im Sturm.**  
 Einer Stockholmer Meldung zufolge wurde die finnische Flotte im nördlichen Bottnischen Meerbusen von einem schweren Sturm überrascht, der verhängnisvolle Folgen heraufbeschwor. Von dem Geschwader, das aus einem Kreuzer, einem Landminenboot und mehreren Torpedobooten bestand, sank ein Torpedoboot mit samt der 22 Mann starken Besatzung.

Zwei weitere Torpedoboots befinden sich in stark beschädigtem Zustande auf dem Wege nach Hernösand. Berichtsweise soll auch ein zweites Torpedoboot mit insgesamt 47 Mann untergegangen sein. Die Besatzung steht jedoch noch aus. Von der finnischen wie der schwedischen Regierung sind gemeinsame Rettungsmaßnahmen mit aller Beschleunigung veranlaßt worden.

## Aus Stadt und Land.

**Mit 22 Kollahändlern** hatte sich das Berliner Gericht zu befassen. Die Verhandlung entrollte so recht ein Bild von dem Treiben dieser Schädlinge schlimmster Sorte. Da war ein Großhändler, der nur vom Bureau aus den umfangreichen „Betrieb“ zu leiten gewohnt war, ferner sein „rechter Arm“, der mit den kleinen Packungen die Kunde von Gasthaus zu Gasthaus unternahm und die Unterhändler, ebenfalls schlimme Existenzen, die ihren „Betrieb“ an gewissen Straßenecken unterhielten. Es wurden gegen die Angeklagten Strafen von einem Monat bis 13 Monaten Gefängnis verhängt.

**Zur Köpenickade im Berliner Polizeipräsidium.** Wie nunmehr gemeldet wird, ist im Zusammenhang mit der im Berliner Polizeipräsidium ausgeführten Köpenickade, bei der den Boten der Deutschen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie die Leder-tasche mit 20 000 Mark Inhalt abgenommen wurde, auch die Braut des verhafteten Schupowachtmehsters a. D. Berger festgenommen worden. Seither gelang es noch nicht, das Geld, das Berger als Anteil am Raube erhalten hatte, aufzufinden. Die Ermittlungen nach dem namentlich bekannten Helfershelfer Berger werden fortgesetzt.

**Rätselhafte Schweinekrankheit.** In der Gegend von Gommern (Bez. Magdeburg) tritt neuerdings unter sehr sonderbaren Umständen eine rätselhaft Schweinekrankheit auf, die bereits empfindlichen Schaden angerichtet hat. Die davon betroffenen Tiere müssen der Abdeckerel überwiegen werden.

**Apotheker, die Chauffeure werden wollen.** Der Zulauf zum Chauffeurberuf ist in Berlin ganz enorm. Im verflorbenen Monat haben sich nicht weniger als 400 Prüflinge zum Examen angemeldet. Das ist das Zwanzigfache (!) anderer Monate. Es melden sich Leute aus allen Berufskreisen. Darunter auch viele Angehörige der gebildeten Stände, wie Apotheker, Offiziere, Kaufleute, Handlungsgehilfen usw. Angesichts dieser starken Ueberflutung des Chauffeurberufes hat sich das Berliner Polizeipräsidium genötigt gesehen, die Bestimmungen zur Prüfung der Droschkenchauffeure wesentlich zu verschärfen.

**Ergebnisse Untersuchungen** ist man beim Eisenbahnwerk Brandenburg-West (Havel) auf die Spur gekommen. Den bisherigen Ermittlungen nach beläuft sich die Summe der unterschlagenen Gelder auf etwa 50 000 Mark. Nach der Darstellung des Eisenbahnwerks sind an den Unterschlagungen acht im Lohnverhältnis stehende Lohnrechnungsausscher beteiligt, die nach kurzer Vernehmung ein umfassendes Geständnis ablegten. Die Unterschlagungen wurden durch falsche Buchungen ermöglicht. Die Untersuchung geht noch weiter.

**Im letzten Augenblick.** — Bei Torgau fuhr ein besetztes Sechsfingerauto infolge Versagens der Bremsen in die Elbe. Gerade noch im letzten Augenblick war es den Insassen gelungen, abzuspriegen und so dem Tode zu entfliehen. Das Auto verfiel in den Fluten und konnte noch nicht wieder gefunden werden.

**Ein Oberganner** beschäftigte das Schöffengericht in Altleben. Es handelte sich um einen angeblichen Kaufmann, der den raffiniertesten Darlehnschwindlern der Neuzeit beizuzählen ist. Der Spitzbube großen Formats, der viele Tausende von Geldsuchern um Vorschüsse und Provisionen betrog, unterhielt allein in Holland 45 Vertreter. Im Monat gingen bei ihm nicht weniger als 3000 Anträge von Geldsuchenden ein. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

**Das hartnäckige Schwindel von Breslau.** Trotz aller erdenklichen Anstrengungen ist es den seitberigen Ermittlungen immer noch nicht gelungen, den bishigen Schleiher, der über der Breslauer Doppelmordaffäre Rosen-Stock liegt, auch nur einigermaßen zu fassen. Neuerdings sind die Ermittlungen auf ge-



# Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 233

Dienstag, am 6. Oktober 1925

91. Jahrgang

## Aus Stadt und Land.

**Die Berliner Köpenickade vor der Auflösung.** Im Zusammenhange mit dem vor einigen Tagen im Berliner Polizeipräsidium verübten raffinierten Gaunerstreich, bei dem die Täter in der Masse als falsche Kriminalbeamte zwei Angestellte der Deutschen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie um 20 000 Mark betrogen hatten, ist nunmehr ein früherer Polizeiwachmeister (!) festgenommen worden, der seinerzeit bei der Sisy tätig war. Eine Zeitlang hatte er auch ein Kommando im Polizeipräsidium. Die beiden Angestellten, die von ihm verhaftet wurden, glauben mit Bestimmtheit in ihm den Mann wiederzuerkennen, der die Verhaftung ausgesprochen hat und der auch den Verhaftsbefehl vorwies. Die weitere Untersuchung wird ergeben müssen, ob man es tatsächlich mit einem der beiden Täter zu tun hat.

**Großer Gutsebrand.** Aus noch unermittelter Ursache geriet auf einem Gutshof bei Bernau (Mark) der große Kornspeicher in Brand. Die beträchtliche Ausdehnung des Feuers, das mit beängstigender Schnelligkeit um sich griff, machte auch die Heranziehung von zwei Löschzügen der Berliner Feuerwehr notwendig. Trotzdem man mit fünf Schlauchleitungen dem riesigen Feuer zu Leibe ging, ist der gesamte Kornspeicher mit sämtlichen Erntevorräten völlig niedergebrannt.

**Das Stammlager Jossen als Kindererholungsheim.** Vom Berliner Magistrat ist das ehemalige Stammlager Jhendorf-Jossen für Kindererholungs-zwecke gepachtet worden. Die Pachtzeit beträgt 25 Jahre.

**Beim Löschfen in den Fahrstuhl schied gestürzt.** In Berlin fiel während der Löscharbeiten ein Brandmeister in einen Fahrstuhlschacht. Er trug sehr erhebliche Verletzungen davon.

**Die Kunde von einem hitigen Dorfsreit kommt aus Köpplingen bei Strehlen (Schlesien).** Zwischen dem dortigen Rektor der Schule und dem Gemeindevorstand war eine schwere Fehde entbrannt, da es der Rektor nicht zulassen wollte, daß im Schulhause die Gemeindeglocke angebracht wurde. Der Rektor ging, um nicht gestört zu werden, sogar so weit, das Läuten der Gemeindeglocke direkt zu verhindern. Die Gemeinde geriet darüber in große Erregung und es wurde die Verlegung des Rektors beantragt. In der Zwischenzeit war aber eine Beilegung des Zwistes erfolgt. Wie ein Blitz aus heltem Himmel fuhr jedoch in den mühsam geschaffenen Friedenszustand zwischen Rektor und Gemeinde plötzlich die Verfügung der Regierung, daß die Glocke entfernt werden solle. Sie hat erst jetzt nach langer Weileigung des Streitigen den seinerzeitigen Gesuchen des Rektors Gehör geschenkt, während sie früher entschied, daß die Glocke nicht entfernt werden dürfe. Bei der Regierung ist gegen diese Verfügung nunmehr Beschwerde erhoben worden.

**Gegen die Auswüchse der Mode.** Der Kardinalbischof von Breslau hat sich wegen der zahlreichen Modenarten der Reizeit zu einer Verordnung veranlaßt gesehen, in der es u. a. heißt: Ohne Reihung der heiligen Kommunion sind in Zukunft an der Kommunionstisch nicht zu übergehen weibliche Personen, deren Kleidung nicht der besonders dem Heiligsten geziemenden Dezens und Schamhaftigkeit entspricht. Bekleidet sein müssen der Oberkörper bis an den Hals und der Unterkörper bis über die Knie.

**Bläsermuseum in Gumb.** Vom Magistrat der Stadt Gumb (Rhein) wurde der Beschluß gefaßt, die wertvollen historischen Gegenstände des Bläsermuseums, die im Herbst 1918 in Mitteldeutschland versteigert worden waren, wieder zurückzuholen, nachdem sich die Verhältnisse gebessert haben. Die zahlreichen Stücke von großem historischem Wert werden wieder in den historischen Räumen des Gasthauses „Zur Stadt Mannheim“, in denen Generalfeldmarschall von Bläser im Jahre 1818 sein Quartier aufgeschlagen hatte, ausgestellt werden.

**„Am tapfersten ist die Mutter.“** Auf der in Essen stattgefundenen Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands betonte der Oberpräsident für Westfalen und das Rheinland, Geonowski, der deutsche Mann müsse wieder das Wort würdigen lernen: „Tapfer ist der Löwe, tapferer der Soldat, am tapfersten die Mutter.“ Erst wenn dieses Wort von der tapferen Mutter wieder Heimatrecht in den deutschen Großstädten, auch in Berlin und Hamburg, habe könne eine Wandlung im Bevölkerungsproblem eintreten. Deutschland habe für die Sünden, durch die Frankreich in zwanzig Jahren seine Familie und Zukunft ruiniert habe, nur zwölft Jahre gebraucht.

**Das Urteil im Sommer Unterschlagungsprozess.** Der frühere Kreisparlamentarier Säger in Bonn wurde wegen Untreue in Tateinheit mit Betrug, Erpressung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu zehn Monaten Gefängnis sowie 30 000 Mark Geldstrafe, und der juristische Beirat Rechtsanwalt Klein II zu fünf Monaten Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide Angeklagten haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

**Aus der Messestadt Frankfurt.** In Frankfurt (Main) ist die Kunstmesse und am darauffolgenden Tage im Rahmen der 13. Internationalen Frankfurter Messe, die bis 7. Oktober dauert, das Haus der Technik für den Besuch des Publikums freigegeben worden. In vier riesigen Ausstellungshallen sind in gefälliger Auf- und absteigender Reihenfolge in buntem Prunk alle ausgestellt. Besonders ins Auge fallend ist die starke Befestigung der Automobilabteilung, in der man alle namhaften Firmen vertreten findet.

**Sonderbarer Kampf gegen die Hundepflage.** Auf sehr eigenartige Weise sucht man sich in Witzburg

(Hessen) der Hundepflage zu erwehren. Da drei Hundeeigentümer nicht rechtzeitig die Steuern entrichteten, wurden die Hunde eingezogen und meistbietend versteigert. Die Stadtverwaltung hat diese Hunde angekauft und darauf erschließen lassen, um der überhandnehmenden Hundepflage in Witzburg entgegenzutreten. In Zukunft soll in ähnlichen Fällen das gleiche Versteigerungsverfahren angewandt werden. Außerdem hat man den jährlichen Satz der Hundesteuer auf 50 Mark hinaufgesetzt.

**Die Weispieler über geradezu brillante Einnahmen gerissener Bettler** sind um ein neues bereichert worden. In Halle stellte man einen ehemaligen Kriegsteilnehmer fest, der durch Schütteln und Gesichtszugveränderungen einen besonders bemitleidenswerten Eindruck zu machen verstand. Seine Tageseinnahme belief sich täglich auf durchschnittlich 100 Mark (!).

**NR. 5845  
POSTSCHECKAMT STUTTGART**

**Sammelt alle Gaben für die  
Zeppelin-Löcher-Spende**

**Ebenso werden Beiträge  
von allen Reichsbankstellen,  
Sparkassen und Banken  
entgegengenommen und  
kostenlos an den Reichsaus-  
schuß für die Zeppelin-  
Löcher-Spende, Berlin W 22,  
Kurfürstendamm 13, geleitet**



**Zum Fall Coste.** Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist der Betrag von 3500 Goldmark, den eine Zeitung für den französischen Flieger Coste gesammelt hatte, von der Süddeutschen Bank in Freiburg, die nichts von der Freilassung Costes wußte, dem Freiburger Staatsanwalt übermittlelt worden. Der Staatsanwalt erklärte, daß das Geld dem Flieger zur Verfügung stehe.

**Seither fast drei Millionen Besucher auf der Deutschen Verkehrsausstellung.** Wie man aus München mitteilt, ist der Deutschen Verkehrsausstellung, wie sich jetzt schon sagen läßt, die am 11. Oktober ihre Pforten schließen wird, ein voller Erfolg beschieden. Der Besuch der Ausstellung, die von nahezu 3 Millionen Menschen besucht wurde, hat den voransich weit übertroffen, und das finanzielle Ergebnis wird so günstig sein, daß die Ausstellung ohne Defizit abschließen wird und die Garantiesumme der Stadt nicht in Anspruch genommen zu werden braucht.

**Schwerer Flugzeugabsturz.** In Lindau am Bodensee stürzte aus noch unbekannter Ursache im Verlaufe eines Rundfluges das dem Bodensee-Aero-Club gehörige Flugzeug D 791 bei der Thierich-Wäldle in den See. Ein Injasse, ein Hotelier aus Bregenz, fand sofort den Tod, ein Generalmajor aus Lindau, sowie der Flugzeugführer trugen schwere Verletzungen davon. Die beiden übrigen Insassen wurden nur leichter verletzt.

**Schlafgrippe in England.** Ähnlich dem Vorjahre macht sich jetzt wieder in England eine neue schwere Schlafgrippe-Epidemie bemerkbar. Bis jetzt sind insgesamt 1966 Fälle bekannt geworden. Der Prozentfuß der tödlich verlaufenden Fälle ist auffallend groß, was zu lebhafter Beunruhigung geführt hat. Im verfloffenen Jahre waren insgesamt 5039 Erkrankte gezählt worden. In 1407 Fällen nahm die Krankheit einen tödlichen Ausgang. Am meisten werden von der Schlafgrippe die jugendlichen und mittleren Altersklassen heimgesucht.

**Neue Blüte der Vereinsmeierei.** Eine Reihe von Ungarn, die, zumeist während der Inflationsjahre, in Berlin Häuser aufgekauft, hat es nun für notwendig gefunden, in Budapest einen „Ungarischen Verein der Berliner Hausbesitzer“ ins Leben treten zu lassen. Aus welchen Zwecken, das weiß man freilich selber noch nicht. Aber das ist ja schließlich eine Frage zweiter Ordnung. Erst mal eine hübsche Halle. Das andere wird dann schon von selber kommen...

**Dramatische Hinrichtung.** Als in Budapest ein Raubmörder, der im vorigen Jahre einen Journalisten und mehrere Anzüge des Ermordeten geraubt hatte, bei der Hinrichtung bereits an Händen und Füßen gefesselt auf die zwei Stufen des niedrigen Schemels emporgehoben wurde, erklärte er, er hätte noch eine Bitte. Auf die Frage, was er wünsche, rief er dem Gefängnis zu: „Beten Sie für meine Opfer!“ Im nächsten Augenblick wurde das Urteil dann durch Erhängen vollzogen.

**Neue Verkehrsbestimmungen für Reisen ins besetzte Gebiet.** Von der Interalliierten Rheinlandkommission sind für Reisen ins besetzte Gebiet folgende neue Bestimmungen getroffen worden: 1. Der Besetzer: „Besetztes Gebiet“ muß im gedruckten Text der in Zukunft den Bewohnern der besetzten Gebiete auszuhandigenden Personalausweise vorhanden sein. Dieser Druckvermerk muß in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch) abgefaßt sein. — Als Papiere, die den Verkehrsbestimmungen entsprechen, gelten nur: a) die vom Oberbürgermeisteramt oder von der Ortspolizei ausgestellten Personalausweise mit Lichtbild, b) die von der Ortspolizeidirektion ausgestellten Reichspässe mit Lichtbild, unter Ausschluß aller anderen Papiere.

**Freier Schiffsverkehr in Duisburg.** Die Verhandlungen über die Aufhebung der Schiffsverkehrskontrolle in Duisburg sind bis zur endgültigen Entscheidung der Alliierten Rheinlandkommission zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die fremden Schiffskontrollen auf dem diesseitigen Rheinufer sind zurückgezogen worden, so daß der Schiffsverkehr in Duisburg nunmehr frei ist.

**Der Gemeinderat mit dem — Heiligenschein!** In dem Dorfe Mortago in der italienischen Provinz Treviso kam es aus sehr merkwürdiger Ursache zu einer schweren Revolte unter den Bewohnern. Für die neuerrichtete Dorfkirche hatte ein venezianischer Maler die Gemälde herzustellen. Als man sich aber die fertigen Gemälde besah, erkannte man zum größten Schreck, daß der heimtückische Maler den Aposteln und Heiligen die Köpfe von — Dorfbewohnern aufgesetzt hatte. Da waren der Dorfschulze, die Gemeinderäte, der Gemeindevorstand und andere Dorfberühmtheiten mit dem Heiligenschein abgebildet. Infolge dieser Maler-tat hat bisher die Einweihung der Kirche noch nicht stattfinden können. Vorsichtigerweise hat der hohle Maler rechtzeitig vorher sein Honorar in Höhe von 30 000 Lire eingestrichen und, ehe der böse Streich entdeckt wurde, das Weite gesucht.

**Über 17 Millionen Motorfahrzeuge in Amerika.** Außerordentlich rasch im Anmachens begriffen ist in Amerika die Zahl der Motorfahrzeuge. Sie wird zurzeit mit 17,7 Millionen angegeben. Das bedeutet gegenüber dem vorigen Jahre eine Steigerung um 13 Prozent. Auf jeden sechsten Bürger Amerikas kommt somit ein Motorfahrzeug.

**Durch ein Großfeuer wurden auf einem Gute bei Bohershöhe, im pommerischen Kreise Greifenhagen, das Wohnhaus, eine Scheune, zwei Viehställe sowie vom Nachbargrundstück ein Wohnhaus und ein Stall ein-geäschert.**

**Feuer im Hamburger Hafen.** Auf dem im Hamburger Hafen liegenden japanischen Dampfer „Yufuku Maru“ der Nippon Yusen Kaisha-Linie, der von Baltimore kommend, Delftungen, Kunstblumen, Filme und Getreide geladen hat, brach aus einer in Deck stehenden, mit Filmen gefüllten Kiste aus bisher noch unangelegter Ursache eine gewaltige Stichflamme hervor. Das Feuer griff schnell um sich und drang auch in die unteren Räume. 15 deutsche Schauerleute wurden bei dem Brande verletzt. Das Feuer konnte nur mit großer Mühe gelöscht werden.

**Eine Lokomotive beim Dreschen explodiert.** Im Dorfe Salzig bei Senzburg (Ostpr.) explodierte beim Dreschen die Lokomotive. Der Dreschmaschinen flog auseinander. Der 23jährige Sohn des Besitzers Raslowitz wurde von Eisenstücken getroffen und sofort getötet. Eine verheiratete Tochter, Mutter von fünf kleinen Kindern, wurde lebensgefährlich verletzt.

**Ein japanischer Prinz auf dem Schlachtfelde von Tannenberg.** Der zurzeit in Deutschland weilende Prinz Asaka Yasuhito, ein naher Verwandter des japanischen Kaisers, trifft in diesen Tagen in Ostpreußen ein, um dort die Schlachtfelder des Weltkrieges, vor allem Tannenberg, zu besichtigen. Der Japaner hat bereits die Schlachtfelder im Westen besucht und beabsichtigt, seine Eindrücke zu vervollständigen.

**Tragisches Ende einer Besichtigungsfahrt.** Von einem schweren Automobilunglück wurden die zu Besuch in Deuthen weilenden Ratiborer Stadtverordneten auf ihrer Rückfahrt nach Ratibor betroffen. In der Nähe von Rauben platze beim Nehmen einer scharfen Kurve ein Reifen des ersten Automobils. Der Wagen kam ins Schleudern und stürzte in den Ghauffeegraben. Die Insassen wurden hinausgeschleudert. Die Stadtverordnete Frau Stiller wurde gegen einen Pfeilerstein geschleudert und tödlich verletzt, drei andere Stadtverordnete erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

**Weitere Ausdehnung der schießischen Typhusepidemie.** Die seit Wochen im mittelschleisischen Industriegebiet herrschende Typhusepidemie hat auch auf Südwestschlesien übergegriffen. Bereits im Sommer waren in Biegenhals zahlreiche Typhuserkrankungen zu verzeichnen. Es sind 16 Fälle festgestellt worden, von denen zwei tödlich verließen.

## Die Männer von Locarno.



Die Hauptteilnehmer an der Sicherheits-Konferenz.

